

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 47-48 (1931)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Verbandswesen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Leder-Riemen**  
für  
**Kraftanlagen**  
**Techn. Leder**

Riemen- Fabrik

**Gut & Cie**

ZÜRICH

Gegründet 1866

**Gummi Riemen**  
und  
**Balata-Riemen**  
**Transportbänder**

Rolle spielen können. Ihre Umsätze sind zu unbedeutend und durch die Eigenbrüderheit ihrer Importeure heillos zerstückt. Die Ansprüche des schweizerischen Verbrauchers sind außerordentlich streng, und sein Import ist meist nur auf exzellentes Qualitätsholz eingestellt. Anfallende II. und III. Klasse-Ware findet in der Schweiz nicht einen genügenden Markt, da das Inland selbst in der Lage ist, diesen Bedarf aus der eigenen Produktion nahezu und eher billiger zu decken. So sehr der schweizerische Importeur hinsichtlich Zahlungs- und Kreditsicherheit geschwächt ist, so sehr leidet er unter dem Ruf weitgehender und oft übertriebener Nörgelei seiner Holzverbraucher.

Abschiltlich wurde bis jetzt die inländische Produktion und deren Verwertung durch den Handel weniger berührt, weil hier überflächliche zahlenmäßige Unterlagen nicht vorliegen. In einer neuesten Wirtschaftsfunde der Schweiz wird erwähnt, daß die Holzbestände der Schweiz nahezu ausreichen würden, einen überwiegenden Holzverbrauch zu decken, wenn diese Holzbestände besser erreichbar wären und qualitativ den Ansprüchen des Verbraucher entsprechen würden. Der jährliche Holzverbrauch der Schweiz wird in dieser Abhandlung auf etwa 4 Mill. m<sup>3</sup> eingeschätzt, wovon 3 Mill. m<sup>3</sup> in der Schweiz produziert würden. Diese Zahlen liegen zu tief, und die Quote des Imports ist und bleibt größer. Gewisse Holzarten sind im Inland in ungenügender Menge, in ungenügender Qualität und in manchen Fällen überhaupt nicht vorhanden.

Der Holzhändler kommt für die schweizerischen Sägen- und Tannenschnitwaren als Vermittler des Absatzes meist dann in Frage, wenn er als Lagerhalter an bestimmten Plätzen detailliert oder bestimmte Produktionen finanziert und nahezu vollständig übernimmt. Die einheimische Sägerei wird immer wieder versuchen, den Verbraucher direkt zu beliefern, d. h. sich selbst den Handel anzugeleben. Unter dem Schlagwort „Ausschaltung des Zwischenhandels“ strebt auch der letzte Konsument zum Produzenten. Es ist dies meist ein Irrweg, denn die einheimischen Verbraucher sind auf bestimmte Qualitätsgruppen eingestellt. Sie vermögen nicht einer Sägerei einen vielfältigen Absatz zu bringen und ein Sägerelrogramm auszugleichen, wie es das gut geführte und moderne organisierte Handelsgeschäft zu tun vermag. Auch ist die Überwachung der Kreditverhältnisse im Inland der meist ortskundigen Handelsunternehmung besser möglich.

Gerade dadurch, daß das einheimische Sägewerk in den meisten Fällen den Händler zu überspringen und mit dem Verbraucher zu arbeiten versucht, raubt es sich die zuverlässige und regelmäßige Rundschau des Holzkaufmanns. Wenn in gewissen Gegenden die Konjunkturverhältnisse sich ändern und etwas einseitig eingestellte Verbraucher versagen, dann steht das Sägewerk vor Absatzschwierigkeiten. Aus dieser unglücklichen Einstellung und mangelnden Organisation ergibt sich denn auch die Erfahreneheit im Absatz schweizerischer Schnitwaren. Wohl hat es von selten der Produzenten nicht an gut gemeinten Versuchen gefehlt, um Wandlung zu schaffen und durch Gründung eigener Verwertungsgenossenschaften

den Holzabsatz glatter zu gestalten. Allein das Holz ist kein fungibles Gut wie Eisen, Zement und dergleichen. Die Art der Struktur und Verarbeitung spielt mit. Das Vertrauen, die persönlichen Beziehungen und in erster Linie das Vorausschätzen eines künftigen Bedarfs sind sehr wichtige Momente, die im individuellen, verantwortlichen Handel einen besseren Untergrund finden als in der kooperativen Verwertung.

Der tückliche, fachgemäß und korrekt geführte Berufsholzhandel hat keinen Grund, seine Ausschaltung zu befürchten. Er hat denn auch seinerseit die Gründung der schweizerischen Handelsbörse befürwortet, obgleich von mancher Seite darauf hingewiesen wurde, daß eine solche Instanz die direkten Verbindungen zwischen Konsumenten und Produzenten und damit die Ausschaltungstendenzen fördere. Mancherorts mag die Handelsbörse zu neuen und direkteren Verbindungen geführt haben. Dagegen hat auch der Berufshandel selbst durch die Börse mit der Produktion und den Abnehmern engeren Kontakt und einen besseren Überblick über den Markt gewonnen. Für den Berufsholzhandel ist es nicht gleichgültig, wenn durch unrichtige Organisation Stockungen bei dem Produzenten eintreten und diesen zu Angstverläufen zwingen. Der Berufsholzhandel hat ein Interesse daran, daß Angebot und Nachfrage möglichst ausgeglichen werden und daß der Produzent selbst die Situation besser einschätzen lerne. Hier wirkt die Börse erzieherisch. Wer vor einem Jahr die Tafeln der Handelsbörse überblieb, konnte feststellen, daß die Nachfrageseite immer mehr zurückging. Diese Erscheinung war vielsagender und maßgebender als alle Aussäze, die über die Konjunktur und die Zukunft geschrieben werden. Die Handelsbörse kann also ein nützliches Barometer sein. Der zähe Wettbewerb zwingt heute den Handel zur größten Wirtschaftlichkeit: Einsparung unnötiger Produktionskosten durch Verminderung unnötiger Lagermanipulationen, richtiges Eingreifen am Markt, fachgemäße Einschätzung kommenden Bedarfs, richtige Beratung der inländischen Produktion. Die Börse kann hier gute Dienste leisten.

Vielleicht trägt mit der Zeit die Handelsbörse etwas dazu bei, die schweizerische Produktion mit dem Berufsholzhandel organisatorisch besser zusammenzuführen, zum Nutzen aller Kreise, die gegenwärtig oft genug auf dem „Holzweg“ wandeln.

(„Schweiz. Handelsbörse“)

## Verbandswesen.

Kantonalbernerischer Spenglermeister- und Installateuren-Verband. Der Verband setzt sich gegenwärtig zusammen aus dem Oberländischen Spenglermeisterverband, dem Stadtbernerischen Spenglermeisterverband, dem Stadtbernerischen Installateurenverband und dem Emmentalsch-Oberaargauischen Spenglermeisterverband. In den Vorstand werden delegiert die Herren Th. Namseier, D. Keller, E. Weiß, E. Spring, E. Großglauser, G. Spring und H. Aeschlimann. Der Vorstand konstituierte sich in seiner letzten Vorstandssitzung folgendermaßen: Als Präsident beliebte einstimmig Herr Th. Namseier, als Vizepräsident Herr E. Weiß. Das Amt des Sekretär-Kassiers übernimmt der kantonalbernerische Gewerbeleiter Dr. G.

Kleinert. In nächster Zeit soll im Zusammenhang mit dem schweizerischen Zentralsekretariat mit einer intensiven Propagandatätigkeit begonnen werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß heute noch fernstehende Zweigverbände sich ebenfalls dem Kantonalverband anschließen und daß neue Verbände gegründet werden können. Die Diskussion über das Arbeitsprogramm zeigte das große Maß von Arbeit, welches dem Verband wartet. Folgende dringlichen Fragen wurden aufgenommen: Lehrlingsausbildung und Lehrlingsförderung, Preisbildung, Lieferanten, Ausbau der kantonalen Submissionsverordnung, schweizerische Unfallversicherung, Schwarzarbeit u. a. m.

### Totentafel.

† Heinrich Bach, Schlossermeister in Zürich, starb am 27. Mai im Alter von 34 Jahren.

### Verschiedenes.

Bundesbeiträge am Werkbund und Denvre. Der Bundesrat hat das Departement des Innern ermächtigt, den beiden Vereinigungen „Werk“ und „Denvre“ für 1931 aus dem Kredit für angewandte Kunst je 150,000 Franken Subventionen auszurichten.

Die Bedeutung des psychotechnischen Institutes St. Gallen für Handwerk und Gewerbe. (Mitgeteilt.) Seit nahezu fünf Jahren besteht in St. Gallen unter der bewährten Leitung von Dr. A. Helfenberger ein psychotechnisches Institut. Diese segensreiche Institution konnte dank einer seriösen, auf wissenschaftlicher Basis stehenden, bewegenden, in der Berufspraxis allseitig bewährten Tätigkeit, immer festeren Fuß fassen und ist nun als die offenschweizerische Vertretung der schweizerischen Psychotechnik allerorten anerkannt. Wir betrachten es als unsere Pflicht, Handwerkmeister und Gewerbetreibende auf dieses forschrittlische Institut aufmerksam zu machen. Durch Begabungsprüfungen wird festgestellt, ob sich ein junger Mensch für diesen oder jenen Beruf besser eignet. Diese wissenschaftliche Feststellung ist sowohl individuell, wie auch sozial von nicht zu unterschätzender Bedeutung, gibt doch eine solche Untersuchung den jungen Leuten das für den Berufserfolg so überaus wichtige Gefühl der Sicherheit, im richtigen Berufe tätig zu sein, um so die Talente am nutzbringendsten anwenden zu können. Aber nicht nur für den jungen Berufsbeflissen, sondern auch für den Lehrmeister ist es eine Beruhigung zu wissen, daß die ihm zur beruflichen Ausbildung anvertraute Jugend auf dem richtigen Wege zum Lebenserfolg ist. Es ist unseres Erachtens eine hohe Pflicht des Lehrmeisters, der heranwachsenden Jugend zu helfen im richtigen Berufe vorwärts zu kommen. Dieses ist aber nur möglich durch sorgfältige Auswahl der Lehrlinge. Diese Auswahl wird sicherlich erleichtert durch eine psychotechnische Untersuchung. Verschiedene Großbetriebe und eine große Anzahl von Lehrmeistern aller Branchen haben die Ablegung einer Eignungsprüfung im St. Galler Institut für obligatorisch erklärt, womit sie sich einen qualifizierten Nachwuchs gesichert haben. Wir möchten auch unfehlbar die Belehrung der Dienste des psychotechnischen Institutes St. Gallen in Fragen der Berufswahl und Ausbildung unseren Handwerkmeistern warm empfehlen.

Die Geschäftsstelle der kantonalen Gewerbeverbände  
St. Gallen und Appenzell.

### Literatur.

„Grundlagen des Holzbaues“. Von Dr. ing. Th. Gieschi, beratender Ingenieur, Berlin 1930. Dritte

neubearbeitete Auflage. Mit 226 Textabbildungen. 140 Druckseiten. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 8. Preis gehestet RM. 7.50, gebunden RM. 9.—

Es war der Wunsch des Verlages, die bisher in zwei getrennten Büchern: „Hölzerne Dachkonstruktionen“ und „Hölzerne Brücken“ behandelten Grundlagen des Holzbaues in ein Werk zusammenzufassen, um auf diese Weise auf billigerem Wege deren Anwendung zu erleichtern. Der Holzbau, der im 17. und 18. Jahrhundert seine Blütezeit hatte, erfuhr erst zu Anfang des 20. Jahrhunderts einen neuen Aufschwung, als man mehr und mehr dazu überging, die aus dem Eisenbau übernommenen Stabsysteme in den Holzbau zu übertragen. Dies war erst möglich durch die systematisch mehr und mehr durchgebildeten Knotenverbindungen. Wie immer in solchen Fällen zog eines das andere mit sich, die Knotenpunktverbesserungen zogen Rahmenformen nach sich, bei denen eine größere Anzahl Bretter zusammengeleimt und mit einander vernagelt große Trägheitsmomente entstehen ließen. Das vorliegende Buch führt uns zunächst durch die Beschreibung der Eigenschaften der Bauhölzer, ihrer Fehler und der Mittel zu deren Bekämpfung sowie der Zurichtung der Bauhölzer. Als natürliche Folge der neuzeitlichen zuverlässigen Knotenverbindungen erscheinen jetzt hohe zulässige Zugbeanspruchungen in den Festigkeitsberechnungen. Aus demselben Grunde ist bei den Knickberechnungen das Bestreben der Anpassung an die Berechnung älterer Systeme erkennbar. Die Beschreibung der älteren Verbindungsmittel zeigt neueste Formen neben den bereits von alters her bekannten. Einem breiteren Raum nehmen die Stoßverbindungen und die älteren und neuen Knotenpunktverbindungen ein mit ihnen zugehörigen statischen Nachweisen. In diesem Kapitel zeigt sich der größte Wert des Buches, denn hier werden sämtliche neuen bewährten Dübelanordnungen eingehend besprochen, in denen der Hauptfortschritt im ganzen neuzeitlichen Holzbau zu erblicken ist, da sie infolge ihrer Entlastung der älteren Bolzen Knotenpunktverbindungen ermöglichen, deren Zuverlässigkeit früher niemals erreicht werden konnte. Es folgen zwei Kapitel über Hänge- und Sprengwerke mit ihren statischen Nachweisen, an die sich die Behandlung der Fachwerkräger anschließt mit praktischen Beispielen. Verluchsergebnisse mit Dübeln, Bolzen und Schrauben schließen das Kapitel. Als Anhang ist dem Buch eine Reihe sehr wertvoller Tabellen beigegeben über Querschnitte, Widerstands- und Trägheitsmomente, sowie über Schrauben und Unterlagschäben. Cg.

Für Blumenfreunde. Die beiden letzten Nummern des „Blüti-Zürich“ erscheinenden „Schweizerischen Pflanzenfreund“ enthalten eine, mehr als 10 Seiten umfassende Abhandlung, mit 22 Illustrationen, über die rationelle Anpflanzung der Blumenbeete mit Sommerblumen. Gartenfreunde, die gerne einmal etwas Abwechslung in die Schmückung ihrer Beete, Rabatten und Balkone bringen möchten, sollten nicht unterlassen, diese lehrreiche Abhandlung, aus der Feder des mit reichen Erfahrungen ausgestatteten Obergärtner Schweiizer in Zürich, zu lesen. Der Verlag des „Pflanzenfreund“ hat beide Nummern in vermehrter Auflage herstellen lassen und ist bereit, dieselben Gartenfreunden und Blumenliebhabern gratis und franko zu senden.

Die beiden Hefte enthalten weitere Artikel über: Den Nasen im Wohngarten — Die Direkträger-Rebe — Die Pflege der Alpenpflanzen — Die Pflege der Dahlien — Der Heu- und Sauervurm (Traubewidder) Rationelle Obstmadenbekämpfung — Der Kampf gegen die Erdflöhe — Düngemittel und ihre Verwendung — Kultur der Hortensien — usw.